



Die Zünfte in Ulm

Die Zünfte, „under den alliu antwerke hie ze Ulme vergriffen sind“, vertraten die wirtschaftlichen und politischen Interessen ihrer Mitglieder. Diese Ulmer Gewerbe- und Handeltreibenden waren in 17, seit dem 17./18. Jh. in 21 Zünften organisiert; in großen Zünften, die viele verschiedene Berufsgruppen vereinigten, konnten so genannte Rotten gebildet werden. Die Mitgliedschaft in einer dieser Korporationen war an das Bürgerrecht gekoppelt und Voraussetzung für die Ausübung eines selbstständigen Gewerbes, welches durch Zunftordnungen streng geregelt wurde. An der Spitze stand der von den Zunftmitgliedern gewählte Zunftmeister.



Die Abbildung zeigt den Kramer Johann Daniel Schmid (geb. 1662), Mitglied der Kramerzunft, die neben Krämern mit Ladenschäften, Tuschneider, Seckler, Taschner, Nestler, Bildmaler, Briefmaler, Tüchner, Wand- und Tafelmaler, Bildschnitzer, Glaser- oder Fenstermacher, Würfelmacher, Pergamenter, Weißgerber, Nadler, Bürstenbinder, Spindeldreher, Handschuhmacher und Herberger vereinigte (StA Ulm, A [2468]).